Mittwoch der 19. Woche im Jahreskreis

Evangeliumstext (*Mt* 18,15-20): In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: «Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurecht. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen. Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei Männer mit, denn jede Sache muss durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werden. Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner. Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein. Weiter sage ich euch: Alles, was zwei von euch auf Erden gemeinsam erbitten, werden sie von meinem himmlischen Vater erhalten. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.»

«Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurecht. Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen»

Rev. D. Pedro-José YNARAJA i Díaz
(El Montanyà, Barcelona, Spanien)

Heute, in diesem kurzen Abschnitt aus dem Evangelium lehrt uns der Herr drei wichtige Vorgehensweisen, die oft übersehen werden. Verständnis und Warnung für den Freund oder Kollegen. Lassen Sie ihn sehen in diskreter Intimität ("Sie mit ihm allein"), mit Klarheit ("Zurechtweisung"), seine falsche Vorgehensweise, damit er den Weg seines Lebens begradigt. Gehen Sie einem Freund zur Hilfe, wenn der erste Versuch nicht funktioniert hat.

Wenn auch mit dieser Aktion seine Wandlung nicht erreicht wird, und wenn seine

Sünde ausartet, zögern Sie nicht eine prophetische und öffentliche Anklage auszusprechen, die heute zum Beispiel ein Brief an den Herausgeber einer Publikation sein kann, eine Demonstration, ein Banner. Diese Handlungsweise ist eine Voraussetzung auch für denjeniden, der sie praktiziert und sie ist oft unangenehm und unbequem. Daher ist es einfacher zu entscheiden, was wir falscherweise "christlichen Nächstenliebe", nennen, was in der Regel reiner Eskapismus, Komfort, Feigheit, falsche Toleranz ist. In der Tat, "Es ist die gleiche Strafe für diejenigen die das Böse tun und für die, die ihm zustimmen " (Hl. Bernhard).

Jeder Christ hat das Recht von uns Priestern um die Vergebung Gottes und seiner Kirche zu erbeten. Der Psychologe, zu einem bestimmten Zeitpunkt, kann Ihre Stimmung beruhigen; der Psychiater in medizinische Behandlung kann eine endogene Störung heilen. Beide Dinge sind zwar nützlich, aber bisweilen nicht ausreichend. Nur Gott kann die persönliche Sünde verzeihen, auslöschen, vergessen, zerstören, und seine Kirche binden oder Verhalten lockern, das Gericht im Himmel transzendieren. Und damit genießen Sie die innere Ruhe und beginnen glücklich zu sein. In den Händen und Worten des Priesters ist das Privileg, das Brot zu nehmen und Jesus-Eucharistie wirklich Präsenz und Speise sein zu lassen. Jeder Jünger des Königreichs kann anderen beitreten oder vielmehr vielen, und mit Eifer, Glaube, Mut und Hoffnung, eintauchen in die Welt in den echten mystischen Leib Jesu, und in seiner Begleitung sich an Gott Vater wenden, der seine Bitten erhört, denn sein Sohn verspricht folgendes, " denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" (Mt 18,20).

Gedanken zum Evangelium des Tages

- „In der Stille hört er uns; in der Stille spricht er zur Seele und in der Stille hören wir seine Stimme“ (Hl. Teresa von Kalkutta)
- „Der Glaube ist nicht nur eine persönliche Möglichkeit. Durch seine Beschaffenheit selbst öffnet er sich dem „uns“, er zeigt sich immer innerhalb der Kommunion der Kirche“ (Franziskus)
-

„„Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: der auferweckt worden ist, sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein“ (Röm 8,34). Er ist in seiner Kirche auf mehrfache Weise gegenwärtig: in seinem Wort, im Gebet seiner Kirche, „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ (Mt 18,20), in den Armen, den Kranken, den Gefangenen, in seinen Sakramenten, deren Urheber er ist (…)“ (Katechismus der Katholischen Kirche Nr. 1373)